

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nr. 169.

Sonnabend, den 2. August 1919.

159. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 6 betr.

Mittheilungsbücherei.
Kleinhandelsbuchdruckerei für Mittel.
Vollbücherei für Quart und Klein.

Tageschronik

Die Verfassung ist mit 262 gegen 75 Stimmen gegen die Stimmen der Reichsparteien und der U. S. P. angenommen.
Ein tendenziöses Weiskind der Regierung über die Vorgeschichte des Waffenstilllandes.
Die Befehle des Rheinlandes soll loyal gehandhabt werden.
Nach keine Abtretung der Souveränitätsrechte an Polen.
Bauernbewegung gegen die Zwangswirtschaft.
Vollschaffung in Roburg.
Die Rhein. Westf. Ztg. droht Erzberger Eigen.
Das Verlangen der Auslandspropaganda Erzbergers während des Krieges.

Die Liquidation des Krieges.

Eine Tendenzschrift zur Vorgeschichte des Waffenstilllandes.

Es ist ein halbes Jahr nach der im Februar erfolgten Ausrückung durch die damalige Regierung wird jetzt mit dem Zweck, den Nachweis der Schuld der Obersten Heeresleitung zu erbringen, unter dem Titel: „Vorgeschichte des Waffenstilllandes“ im Auftrag des Reichsministeriums von der Reichsanstalt eine kleinere Denkschrift der Nationalversammlung vorgelegt, die eine Reihe von Briefen, Telegrammen und Aufzeichnungen aus der Zeit vom 14. August bis 11. November 1918 umfasst. Sie ist eine ausführliche Vorbereitung vorausgesetzt, die behauptet, daß die Urkunden ein objektives Urteil über die Verhandlungen zwischen der Obersten Heeresleitung und der politischen Reichsleitung während der Liquidation des Krieges ermöglichen sollen. In einem Nachtrage am Schluss wird indes hinzugefügt, daß die entscheidenden Aufzeichnungen über die Sache der Staatssekretäre den Weiskind nach der Sitzung nicht zur Einsicht vorgelegt haben. Es seien die in die Öffentlichkeit gelangten teilweise von Unterstaatssekretären der Reichsanstalt, teilweise vom Reichsamt der Reichsanstalt, teilweise von einem vortragenden Rat aus der Reichsanstalt angefertigt. Es können daher nicht wörtlich als zuverlässige Urkunde angesehen werden, geben aber im allgemeinen den Gang der Vorverhandlungen richtig wieder. Aber gerade weil es sich hier um

einseitige Aufzeichnungen

handelt, ist es bringen notwendig, um sich auf Grund der Denkschrift ein Urteil zu bilden, daß man auch die Gegenseite zu Wort kommen läßt. Die Vorberathungen sind jedenfalls mit unverfälschter Spitze gegen die Person des Generals Ludendorff eingestellt. Es ist angebracht, daß Ludendorff infolge eines Zusammenbruchs der Nerven den flaren Blick verloren hätte. Späterhin heißt es dann, daß die Oberste Heeresleitung von ihrem ursprünglichen Standpunkt zurückwich. Es wird weiter behauptet, daß die Weiskinder Ludendorffs absichtlich und sich zum großen Teil widersprochen hätten. Kurz, es ist

eine Tendenzschrift.

die bei jeder Gelegenheit unterstreicht, daß die deutsche Regierung auf Bewusstheit der Obersten Heeresleitung in die Verhandlungen eingetreten sei. Worauf die Zustimmung hinweist, zeigt sich am deutlichsten in einem Satz der Vorrede nach Wunsch des Weiskindes bezeichnet: „Wissen ist der populäre Mann im ganzen Lande, trotz aller Enttäuschung über die Härte des Waffenstilllandes hoffte das Volk auf die Geltung des Friedens nach unparteiischer Annahme seiner Sätze“. Daß in den Tagen des 10. November Wilson der populäre Mann in Deutschland gewesen wäre, ist wohl nur dem Verfasser der amtlichen Denkschrift bekannt gewesen. Soweit bekannt, ist es der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Räder, der inzwischen als preussischer Staatskommissar nach Schlesien-Göhlen gekommen ist. Er ist übrigens selbst gerne, in einer Schlussbemerkung zugunsten der Entente die „vollständige Weiskindheit“, in die Deutschland durch die Weiskindbeobachtung verfallen sei, dazu ausgenutzt hat, im Friedensvertrag Bedingungen durchzusetzen, die, wie schon George im Unterhause sagte, besaßen, am Deutschland ein Exempel zu statuieren und

den förmlichen Anträgen der Lanfingischen Note vom 15. 11. 18 weisprechen.
Die Staatsgabe der Weiskindheit ist an sich danksverwend. Sie bildet wenigstens den Anfang einer Klärung von Tatsachenmaterial. Noch dankbarer wäre es gewesen, wenn man jede subjektive Beeinflussung vermieden hätte, um die Urkunden für sich selbst sprechen zu lassen. So wie die Dinge heute liegen, ist aus der Nationalversammlung eine Parteiestrift geworden, die auf ihren wahren Wert erst zurückgeführt werden kann, nachdem auch die Oberste Heeresleitung sich dazu geäußert hat.

Das Ende der Feindseligkeiten . . .

Verailles, 31. Juli. Der Ministerrat hat beschlossen einen Geheimsatz in der Nummer einzubringen, der bestimmt, daß die Feindseligkeiten offiziell am dem Tage ein Ende nehmen, an dem der Friedensvertrag mit Deutschland im „Journal“ offiziell veröffentlicht wird, ohne Rücksicht darauf, ob die übrigen a. und a. Mächte den Friedensvertrag zu dieser Zeit schon ratifiziert haben.

Die Ratifizierung durch Frankreich.

Paris, 31. Juli. Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Kammer am 11. August in der Sitzung über den Arbeitsvertrag einvernehmlich ist. Das Komitee wird für die Ratifizierung des Vertrages am 14. oder 15. August erwartet. Eine weitere Verzögerung gilt als ausgeschlossen, da sich jetzt alle politischen Parteien für eine möglichst schnelle Ratifizierung einsehen.

Die Befehle des Rheinlandes.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns geschrieben: Sie ich aus bester Quelle erfahre, daß die Entente bei den Verhandlungen über die künftige Verwaltung des Rheinlandes ein überaus edles Entgegenkommen gezeigt. Ihre Antwort ist nunmehr eingegangen und kommt den deutschen Vorschlägen in allen Punkten entgegen. Sie verspricht, die Befehle äußerlich loyal zu handhaben. Das besetzte Gebiet soll der deutschen Verwaltung und Gerichtsbarkeit unterliegen. Es soll öffentliche Versammlungen, Religionsfreiheit und Pressefreiheit bestehen. Die Verbindung mit dem unbesetzten Deutschland weist große Freiheiten auf. Der Verkehr soll nicht beschränkt sein, und die Möglichkeit wird bestehen, im unbesetzten Gebiet auch Zivilprozesse gegen Bewohner des besetzten Gebietes anzufangen zu können. Sogar eine Art Amnestie ist in Aussicht genommen. Jedenfalls wird sich am Freitag die Nationalversammlung mit diesem Entgegenkommen beschäftigen und es ist selbstverständlich, daß es angenommen wird.

Die Heimkehr der Amerikaner.

Amsterdam, 31. Juli. Weiter meldet aus Washington, daß die amerikanischen Demobilisierung bis Ende September durchgeführt sein soll. General Pershing führt mit der Hälfte der ersten amerikanischen Armee Mitte August nach den Vereinigten Staaten zurück.

Der reformierte Wilson.

Daß der Vorkant der „Wilson'schen Ideale“ diesseits und jenseits des Ozeans immer deutlicher erkannt wird, zeigt ein New Yorker Telegramm an den „Daily Express“ — ein Blatt, das früher zu den begeisterten Aposteln Wilsons gehörte — in dem es u. a. heißt: „Der Präsident ist aus Europa zurückgekehrt, aber keineswegs als Triumphtor. Sein Glorienreich strahlt nur schwach, und die Hurraufe der Bevölkerung entbehren jeder Begeisterung. Als der Präsident nach Europa reiste, war er fast aggressiv aber jetzt ruhig und zurückhaltend. Er nimmt nicht länger seinen beherrschenden Platz als Vorkant der internationalen Gerechtigkeit ein, erst nur ein ganz gewöhnlicher Politiker. Das ist eine jordschütternde Entscheidung für Amerika, die glauben, er könne nach Europa gehen um die Welt zu reformieren.“

Ein Gegenstück zum Falle Manheim.

Kürzlich hat sich Marshall noch sehr erregt über die Erwerbung des französischen Cercaranten Manheim in Berlin und von Berlin eine Million Mark Hilfe verlangt. Aus den bisherigen Gebieten tramen täglich Klagen über französische Hebererrie. So wird z. B. aus Bielefeld berichtet, daß ein französischer Soldat einen Kaufmann ohne jeden Grund erschoss und durch die abprallende Kugel ein zweiter Mann getötet wurde. Der Soldat ist bisher nicht bestraft worden, den Familien der Getöteten ist keine Entschädigung zugestanden worden. Die Unterredung über den Fall ist seitens der französischen Behörden anscheinend eingestellt worden. Sind die Deutschen in der Welt rechtlos?

Die Kohlen-B.M.

Das Reichskabinett hat sich am 29. d. M. in einer besonderen Sitzung mit der Frage beschäftigt, wie die Gefahr eines Kohlenmangels, die die Industrie und untergeordnetes Wirtschaftsleben auf das schwerste bedroht, nach Möglichkeit abgewendet werden kann. Es ist die allerhöchste Zeit, daß eingegriffen wird und dem gegenwärtigen Zustande, der schon jetzt als ein Notstand bezeichnet werden muß, daran, daß wiederum eine Verfestigung des Eisenbahnverkehrs ins Auge gefaßt werden muß, sobald als möglich ein Ende zu machen.

Die breite Öffentlichkeit ist sich offenbar des Ernstes der Lage noch nicht bewußt geworden. Tatsächlich liegen die Verhältnisse so, daß jeder Einzelne betroffen wird, in daß schließlich große Gebiete unterer wirtschaftlichen Tätigkeit, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, zum Erliegen kommen müssen. Was das bedeutet mit Rücksicht auf die Verpflichtungen, die wir gegenüber der Entente zu erfüllen haben und von denen die auch nicht das Allergeringste nachlassen wird, darüber der näheren Darlegung nicht. Wenigstens aber ist, daß in weitesten Kreisen über den tatsächlichen Grad der Kohlennot, die viel schlimmer zu werden droht als im gegenwärtigen der Kriegsjahre, Aufklärung geschaffen wird. Das kann am besten geschehen durch Hinweis auf die tatsächlichen Feststellungen in einem Vortrage, in dem der Vertreter des Reichsfinanzamts für die Kohlenverteilung, Generaldirektor Röhner über die äußerst ungünstigen Aussichten der Verbringung der industriellen Betriebe, des Hausbrandes usw. berichtet hat.

Mit der Beendigung des Krieges ist allerdings ein Rückgang des Bedarfs eingetreten, aber ungleich größer ist der Rückgang der Kohlenförderung. Dieser Rückgang hat dazu geführt, daß nicht einmal die Eisenbahnen auf größere Vorräte gebracht werden konnten; im Durchschnitt erreichen die Bestände kaum das Kohlenminimum, d. h. den Bedarf für zehn Tage, ein Zeitraum, der nicht unterschritten werden darf, wenn nicht die Betriebsicherheit aufgehoben soll.

Sausbrand, Landwirtschaft und Kleingewerbe können keinesfalls davon rechnen, ebenso wie im Vorjahre bedroht zu werden. Der Kohlenbedarf für den Hausbrand vornehmlich ist, daß es ausgeschlossen ist, dem Hausbrand insgesamt mehr zuzuführen als im Vorjahre. Deshalb sind die diesjährigen Sollmengen zunächst entsprechend gekürzt worden. Die Rückstände, die entstanden sind und noch weiter entstehen können, werden, soweit die Verkehrsverhältnisse es ermöglichen, eingemessen gleichmäßig verteilt werden, aber sie einzuholen ist mit dem zur Verfügung stehenden Kohlenmengen aus schließlich. Bei der großen Bedeutung des Hausbrandes muß auf diese Verteilung mit aller Deutlichkeit hingewiesen werden.“ Im Anschluß daran stellte der Vortragende fest, daß die Hausbrandverteilung in der Höhe durch den Streik an der Ruhr (vom Ende März bis Anfang Mai) geschädigt worden ist, und daß die dadurch entstandenen Ausfälle nicht mehr einzuholen sind.

In der Zukunft könnte auch im Vorhinein für den Winter nicht vorgelegt werden, Absichten von einzelnen Ausnahmen. Dieses Vorgehen ist die Lage so, daß die allerbedeutendsten Betriebe eingemessen ihre Mengen bekommen können. Das sind die Stahlindustrie, die Fabriken von Phosphoräckerungsmitteln, die Kalkwerke und die wichtigsten Betriebe der Ernährungsindustrie, ferner Kolonialwaren- und wenige andere besonders wichtiger Betriebe und Gruppen von Betrieben, auch die Zellulose- und Papierfabriken, alles zusammen nur ein Fünftel der Gesamtzahl aller Betriebe. Die übrigen Betriebe bekommen nicht den Bedarf, was sie bedarf, und dies nur unregelmäßig, Sonderaktionen, wie sie im Interesse wichtiger Bedürfnisse unserer Volkswirtschaft, insbesondere unserer Ernährung, das bald dort unternehmen werden müssen, verdienen die Lage der übrigen Industrie weiter. Müßige Anträge, wie das Bundesverwe, stehen darunter, daß die Herstellung von Fleisch und anderen Vorkäufen die Kohlen auch nicht entfallen in genügender Menge zu beschaffen sind. Die Industrieopposition, die fortwährend nicht müde, um bei der ständig wachsenden Not in den Kohlenregionen und den künftigen Verkehrsverhältnissen die jeweils dringenden Bedürfnisse zu beheben, sollen ebenfalls in der Hauptsache dem Industrieverkehr zur Last und vermehren so die Unzulänglichkeit und die Unregelmäßigkeit der Verteilung.

Bei allem ist es noch nicht berücksichtigt, daß die Entente nach dem Friedensvertrag von sehr an lächerliche Kohlenlieferungen in Höhe von 40 Millionen Tonnen beanspruchen kann, d. h. nahezu die Hälfte der gesamten gegenwärtigen Kohlenförderung in allen deutschen Kohlengebieten! Dabei ist noch die Frage, ob wir in Zukunft die oberste Heeresleitung zur Verfügung haben werden. Zusammenfassend erklärte Generaldirektor Röhner: „Wir werden auf allen Gebieten ohne Ausnahme in den nächsten Winter hinein geben. Im Herbst werden wir die Verkehrswege sich weiter verschärfen, wenn Kartoffeln, Rüben usw. anfallen werden

maßheit, im Winter werden die Schwierigkeiten der Wäherung auf der Eisenbahn und in der Schifffahrt hinzukommen, und dann sollen mangelnde Vorräte alle Wirtschaften zugleich bedroht werden. Die Eisenbahnen müssen, in dieser Zeit auf ihre Bestände zurückgreifen zu können, ihre vollen Mengen vorweg bekommen; das Gas werden soll auch der vollen Bedarf zugesichert werden, bis es aber nicht möglich wird die Mengen Gasochlen dem nicht zu beschaffen sind, und dem Hausbrand keine Schwierigkeiten zuführen, wird auch nicht gelingen. Was getan werden kann, geschieht dann zu Lasten der Versorgung der Industrie, die heute schon ganz und gar ungenügend ist und ohnehin schon im Winter noch bedeutend mehr zurückbleibt. Die Folgen der Minderleistungen des Bergbaus werden also im kommenden Winter erst in ihrer vollen Schwere auf uns laßen. Allein die Rückfälle durch Arbeitslosigkeit sind von dem allgemeinen Rückgang der Erträge — kann man ohne Übertreibung auf 6 Millionen Tonnen veranschlagen. Damit heißen Eisenbahnen, Gaswerke und Hausbrand anderthalb Wintermonate gestrichelt.

Selbst dann, wenn wir einen so milden Winter bekommen sollten, wie die letzten beiden, haben wir also vor uns: In Stadt und Land eine ganz ungenügende und bedeutend schlechtere Hausbrandversorgung als im Vorjahre, bedeutend schlechtere und ungleichmäßigere Versorgung der Gaswerke, Verminderung der Zufuhren an die Industrie in einem Maße, das einschneidende Arbeitslosigkeit und Verarmung der Produktion selbst Lebenswichtigen Industrien zur Folge haben muß.

Unsere wichtigste Aufgabe, so hat Reichsminister Schmidt am 24. Juli in der Nationalversammlung erklärt, ist die Hebung der Rohlenproduktion. Demgemäß muß jetzt ungenügend gehandelt werden. Wenn es im Guten nicht geht, dann mit Zwang, denn es steht alles auf dem Spiel!

Eine neue französische Forderung.

Der Sonderberichterstatter des „Temps“ meldet aus Straßburg, es ist unbedingt notwendig, daß die baltische Enklave auf kläglichem Gebiet zu Einflüßbringen geschlagen werde, da der Weiterbestand dieser Enklave zu internationalen Schwierigkeiten führen könnte. Es sei beabsichtigt, diese Frage einer deutsch-französischen Kommission zur Prüfung zu unterbreiten.

England holt die deutschen Schiffe aus Chile.

Die englischen Wäherer vom 29. Juli melden, daß 28 Offiziere, Matrosen und Stewards abgereist sind, um die vier in Chile internierten deutschen Dampfer „Adler“, „Memphis“, „Nikolis“ und „Wesfalen“ nach England zu bringen.

„Böllig aus der Luft geblissen“.

Nach amtlicher Mitteilung ist die Saagsammlung, wonach Deutschland den von den Alliierten vorgelegten Uebertag des Souveränitätsvertrages über das abgetretene Polen durch eine Note des Reichers v. Zerener angenommen habe, völlig aus der Luft geblissen. Es liegt kein Grund für Deutschland vor, schon jetzt die Souveränität über die abgetretenen Gebiete anzugeben. Die deutsche Regierung hat lediglich bei der Entente die Eröffnung direkter verbindlicher Verhandlungen mit den Polen über die Verwaltungs- und Räumungsfragen angeregt. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen in Berlin stattfinden.

Wie Erzberger während des Krieges verfuhr.

Von diplomatischer Seite wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet, Erzberger bemüht sich neuerdings um seine Rechtfertigung, alle Schuld der früheren Mißgriffe und Unvollkommenheiten des früheren Leiters der deutschen Politik aufzubürden. Seine Anhänger und Freunde unterstützen ihn dabei noch kräftig. Demgegenüber war es doch an der Zeit, einmal wieder, aber nachdrücklicher als bisher, festzustellen, welche hervorragenden Anteil Herr Erzberger an den verkehrten Maßnahmen der Regierung während des Krieges gehabt hat. Er war nämlich Leiter der deutschen Auslands-Propaganda und hatte zusammen mit Gehlenmann so man einen der wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Ihm und Schramm lag es ob, die öffentliche Meinung des In- und Auslandes fortwährend aufzuklären und für das im Kampfe um sein Leben stolende Deutschland günstige Stimmung zu machen. Mehr als 30 Millionen sollen ihm dafür zur Verfügung gestanden haben, über die nach mehrfach aufgetauchten Behauptungen noch keine Rechnung gelegt sein soll. Kein Zweig der deutschen Verwertung hat aber im Kriege so häufig verlagert, wie Erzbergers Auslandspropaganda. Die in Tausenden von Zentnern vertriebenen Erzbergerischen Auffassungschriften ergaben hoch zur Beiterkeit. Was der Erzberger inhaltlich noch in Sprache waren den Ländern angepaßt, in denen sie verbreitet wurden. Allen Redaktionen und Verlegungen Schandmal zum Trotz wurden sie vielfach von Leuten verfaßt oder überfikt, denen die nötige Begabung und Vorbildung fehlte. Die französischen und englischen Uebersetzungen dieser Schriften wimmelten meist von groben Fehlern und Mißverständnissen, wie jeder Kenner sich noch heute überreden kann. Aber alle Verfehlungen des In- und Auslandes dürfen unbedacht. Erzbergers Propaganda wurde in den neutralen Staaten zuerst Gegenstand des Spottes, dann des Amertums, während unsere Feinde überall mit Erfolg arbeiteten. Sie hatte im Auslande unser Ansehen untergraben und sehr daran mitgewirkt, im Innlande den Siegesgeist zu zermürben.

„Kompromittiert in der ganzen Welt“.

Ein französisches Urteil über Erzberger.

Ein hervorragender französischer Politiker, der bei den rechtschaffenden französischen Kreisen große Achtung genießt und vor dem Krieg Deutschland oft besucht hat, sagt zum hoch Erzberger folgendes: Wir können uns zu zwei Dingen bequämen: 1. daß ein Politiker wie Erzberger mit diesen Entstellungen begangen hat, und 2. daß die Entstellungen in der ersten Verammlung der neuen deutschen Republik erfolgt sind. Ob die Deutschen Herrn Erzberger gut kennen, weiß ich nicht, aber wir kennen ihn gut, so gut, daß niemand ein was ernsthaft nimmt, was von dieser Seite kommt. Herr Erzberger ist eben viel zu bekannt und viel zu kompromittiert in der ganzen Welt, um mit dem, was er jetzt, nach großer Entschuldigung, machen kann. Und damit komme ich zu der zweiten Ursache unserer Schadenfreude. Wir haben nie gehofft, daß unter Parlamentarismus in Deutschland so große Korruptionen machen würde. Vor dem Krieg legten die Deutschen, wir seien defekt. Nun, sie haben sich getäuscht. Dennoch ist es richtig, daß es ein wirklich demokratisches Frankreich gibt, das jetzt in Deutschland Schule macht, über die wir uns freuen können. So wie es heute in Weimar

ausgeht, so ging es bei uns in den sogenannten großen Tagen zu, und wenn sich die Deutschen jemals über unsere schmutzige Wäsche freuen, so haben wir jetzt alles Recht, uns der deutschen schmutzigen Wäsche zu erweuen.“

„Som Anfang bis zum Ende erstanden“.

Zu der Behauptung Erzbergers, daß nachdrücklicher die Oberste Beeresitzung den Bericht Gernins in die „Rein. Westf. Ztg.“ langiert habe, sagt jetzt dieses Blatt, daß Erzberger keine familiären Behauptungen in dieser Sache von Anfang bis zu Ende erstanden habe. Die „Rein. Westf. Ztg.“ habe die erste Notiz über den Gernins Bericht am 16. Juni 1918 gebracht, zu einer Zeit also, als der Bericht schon längst dank der Tätigkeit des Herrn Erzbergers bei den Feinden bekannt war und zwei Tage nachdem Gernins seinen Einfluß in Wien schon eingebüßt hatte.

Neue Streikbewegung in Rheinland-Westfalen.

Im Zusammenhang mit dem Streikstreit für die politischen Gefangenen in West, die bekanntlich in den Hungerstreik eingetreten sind, wird in Rhingland die gesamte Arbeiterchaft der rheinisch-westfälischen Industrie, Bezirke zum Generalstreik aufgefordert, außerdem die Freilassung der Gefangenen, die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Abhebung des Generals Wäherer gefordert. Die Forderungen der Parteien in Weimar wurden von dem Vorgehen in Kenntnis gesetzt.

Manches heutzutage darauf hin, daß es die U. S. A. wieder einmal aufs Ganze abgesehen hat. Verstand will sie sich mit „Produktionsbedingungen“ begnügen, die aber sollen im ganzen Reiche ingesetzt werden.

Der Holzarbeiterstreik in Ostfalen.

Breslau, 31. Juli. (Eig. Drahtber.) Der Holzarbeiterstreik in Ostfalen dauert fort. In Breslau sind allein 20 Betriebe vom Streik betroffen. Die Arbeiter sind in den Zustand getreten, weil die Arbeitgeber noch Wäherer des Tarifvertrages einen Stundenlohn festgesetzt haben, der 24 Pf. unter dem bisher gezahlten Stundenlohn liegt. Alle Vermittlungsversuche sind bis jetzt erfolglos gewesen.

Aussperrung in Bremen.

Bremen, 31. Juli. Das „Atlaswerk“ hat wegen höherer Pflichten der Arbeiterchaft die Schloßerei, die Eisen- und die Metallschloßerei geschlossen und die Arbeiter entlassen.

Generalstreik in Basel?

Basel, 31. Juli. In einem heute früh verteilten Flugblatt fordert das Volksoffizier der Gewerkschaften in einem allgemeinen Streik für heute Mittag 12 Uhr auf. Auf Grund der Basler Regierung hat der Bundesrat ein großes Truppenkontingent ausgesendet. Die Gewerkschaften verurteilen sich in ihrem Kampf um einseitige Erteilung zum Generalstreik zu nehmen. Die Regierung hat eine außerordentliche Sitzung einberufen. Die Straßendamer haben den Betrieb eingestellt.

Anstand im Hofen von West.

Verailles, 31. Juli. Im Hofen von West ist heute im Anstand auf die Eisenbewegung in Saare ein Streik ausgebrochen. Seit dem Vormittag nicht mehr Arbeit.

Streikfieber in England.

Amsterdam, 31. Juli. Aus Londoner Telegrammen des „Allgemeinen Handelsblatt“ geht im Zusammenhang mit den Berichten der hier eingetroffenen englischen Presse hervor, daß die wirtschaftliche Lage Großbritanniens durch die Arbeiteranstände viel stärker in Mitleidenschaft gezogen wird, als die kurzen Weiberberichte erkennen lassen. Der Grundarbeiterstreik hat geradezu katastrophale Folgen und ist noch immer nicht beigegeben, denn einzelne Gruppen haben zwar die Arbeit aufgenommen, doch ist in anderen Zirkeln ein neuer Streik ausgebrochen. Die Streikbewegung hat sich wie ein Feuer auf alle Arbeiterkategorien ausgebreitet, es gibt fast keinen Beruf, in dem nicht gestreikt wird. Die Zahl der Ausständigen aller Berufsweige beziffert sich auf annähernd eine Million Mann.

Die Negerkraft in Chicago.

Saag, 31. Juli. Meldungen aus Chicago besagen, daß die Kämpfe zwischen Weißen und Negern abermals begonnen haben. Sie dauerten vom 29. Juli ununterbrochen bis zum 30. Juli an. Es wurden dabei insgesamt 12 Menschen und 25 Ager getötet. Mehr als tausend Personen sind verwundet worden, davon sehr viele Schwervere. Wenn die britischen Behörden sich auch anfangs weigerten, zur Wiederherstellung der Ordnung militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen, wozu sie schließlich doch gezwungen, 4000 Soldaten herbeizurufen. Die Arawail dauern aber trotzdem noch fort. Ursprünglich wurden die Konflikte auf Massenoffiziere zurückgeführt, doch hat sich jetzt herausgestellt, daß eine boshafte Propaganda unter den Negern die Bewegung veranlaßt hat. In Newyor feierten gestern 2000 Negern einen Negerevener, der ihnen erklärte, daß eine Million Schwarze bereit wären, zu kämpfen und, wenn nötig, für die Erhaltung ihrer Rechte ihr Leben zu lassen.

Die Entenabsichten in Ungarn.

Ein Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“ erzählt u. a. folgendes: Die Entente bezieht auf dem Zustandekommen einer Koalitionsregierung, in der alle politischen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten vertreten sind. Aber auch von den sozialistischen Führern sollen jene, die durch das gemessene Regime kompromittiert erschienen, keine Rolle spielen. Die Entente hat in der Umgebung von Segedin 25000 Mann französischer Kolonialtruppen aufgestellt. Genesioil Truppen dürfte die Segediner gegenrevolutionäre Armee zur Verfügung haben. Diese wird auch von der Entente mit Arzengematerial unterstützt. Die Weikamer, die bei Segedin steht, erreicht einschließlich des Train die Stärke von etwa 9000 Mann.

Der Küsterritt Bela Ahnus.

Saj J, 31. Juli. (Eig. Drahtber.) Nachrichten, die aus Ungarn eingetroffen sind, besagen, daß die Regierung Bela Ahnus nur noch eine Frage von Stunden sei. Vor allem ist damit zu rechnen, daß Bela Ahnus selbst zurücktritt, da die Entente davon ihre weiteren Verhandlungen mit der Republik abhängig macht.

Deutsche Nationalversammlung. Annahme der Verfassung.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die dritte Lesung der Verfassung mit der Beratung des juridischsten Artikels 18, der die Länderfrage regelt, fortgesetzt. Nach dem neuen Kompromißvertrag Lbbe-Trimborn-Heile wird

die Bildung neuer Länder

zu erleichtert, wenn der Wille der Bevölkerung sie unabweislich fordert und das Reichsinteresse die Bildung solcher Länder erfordert. Zum Beschluß einer Gebietsänderung sollen drei Fünftel der abgegebenen Stimmen, mindestens aber die Stimmenmehrheit der Wahlberechtigten erforderlich sein. In der Ausdrucksamen soll ausschließlich Betreuer von Gebieten zum Wort, für die dieser Artikel 18 von besonderer Bedeutung ist. Abg. Wilsch (Ztr.) sprach für die Überweisung der Oberbefehligen im Verband des deutschen Reiches. Hoffmann-Schwaburg (Soz.) fordert einen Freikampf Groß- Thüringen, dessen Bildung durch die neue Fassung des Artikels 18 erwidert würde. Gampe (Dn.) verlangt den Aufschub der Verhandlung bis zum 1. August 1918 in der Bildung eines Reichstages. Die preussische Delegation (Dn.) sprach gleichfalls für ein freies Hannover. Graf Dohna (D. Wpt.) meint, die wichtige Frage, wie darüber zu entscheiden hat, ob ein überwiegendes Reichsinteresse vorliegt, sei im Kompromiß vollständig offen gelassen. Abg. Philipp (Dn.) erklärt, daß keine Partei in ihrer Gesamtheit den Artikel ablehne. Sachverständiger (Dn.) rechnet in einzelnen den Kompromiß, dem nach keine Forderung ungenügend habe. Staatsminister Schöning erklärt, in Oberbefehligen zielt eine von der Schwereindustrie und dem Großgrundbesitz geleitete Bewegung darauf hin, Oberbefehligen nicht von Preußen, sondern vom Reiche loszureißen. Die oberbefehligen Bevölkerung lehne in ihrer Mehrheit die ganze Bewegung ab.

Der Minister des Innern Heine meint, der neue Antrag erleichtere noch mehr die Vorkommensbedingungen. Die reichsdeutschen Forderungen seien auf schriftliche zu verweisen. Daß die rheinische Republik kein Ball gegen Frankreich lie, geht schon aus der Unterfertigung der Bewegung durch die Franzosen hervor. Die preussische Regierung wolle den einzelnen Provinzen weitgehende Autonomie als Gebilde von wesentlichen Annexionsstellen sei unwar. Die Regierung wolle einen einzigen großen deutschen Verwaltungskörper schaffen.

Das alte preussische Verwaltungssystem ist das billige gewesen, das es in der Welt gegeben hat. Es läßt sich nicht befehlen, daß das demokratisch-republikanische mehr Gelderfordern wird. (Abg. Hort, hört nicht.) Dafür hat es aber auch erhebliche Vorteile. Preußen hat Thüringen in seinem Streben, zu einem leistungsfähigen Gesamtstaat zu kommen, unterlassen. Nehmen Sie den Artikel 18 in der neuen Fassung an, so werden nach Regierungskommissioner Dr. Preuß die Annahme empfohlen hat, wird der Kompromißvertrag gegen die Stimmen der beiden Reichsparteien angenommen. Die Artikel 74 und 76, Volksentscheid und Verfassungsänderung werden nach Annahme eines Antrages auf Einbringung eines Artikels 75 a.

Nachmittags-Sitzung

Die Beratung mit Abschnitt 4, Bildung und Schule, fortgesetzt. Unterrichtsminister Schull vertritt die eingehende Artikel 143 und das zwischen den Reichsparteien geschlossene Schulkompromiß. Abg. Hofmann (Dn.) verlangt die Volksschule als Erziehungsschule in ihrer Welt. Abg. Schiller (Dn.). In erster Linie aus politischen Gründen haben wir uns zu dem Kompromiß bereit gefunden, nachdem die Reichspartei und die Unabhängigen die Ablehnung der Verfassung in Aussicht gestellt haben. (Abg. Dn.): Das Wesentliche ist immer die Verpersönlichkeits, erst in zweiter Linie kommt das Volk (Abstimmung.) Eine wesentliche Verbesserung im Kompromißvertrag ist, daß die Erziehung „im Geist des deutschen Volkes“ erfolgen soll. Unwünschig ist der Zusatz, daß der Völkervertrag. Abg. Dr. Hantel (D. Wpt.): Wir begnügen, daß

die Schule fortran Arbeitsschule sein soll, bebauen aber, daß die Einheitschule zu Fall gebracht ist, und daß darüber hinaus nur die Gefahr besteht, daß die Staatschule in die Hände geht und zur Partei schule werden könnte. Unterrichtsminister Schull: Wir wollen lediglich die Einheitschule des sozialen Gebehens im Gegensatz zur nationalen Einheitschule. Das neue wird dadurch seine Wertigkeit. Abg. Kuhnert (U. S.): Das neue Kompromiß kann uns nicht zu einer anderen Stellungnahme veranlassen. Nach weiterer Debatte wird der Abschnitt 4 in der Fassung der Kompromißverträge angenommen, ebenso die Resolution Weikmann (Ztr.) betreffend Entschädigung für die Privatindustrie.

über das Wirtschaftswesen.

Der Antrag Auer und Gen. zu Artikel 152: Alle Bodenfläche und alle wirtschaftlich nutzbare Naturfläche sind in Gemeineigentum zu überführen; private Rechte und Wäherungen sind auf den Staat zu übertragen“ wird mit 170 gegen 152 Stimmen abgelehnt, was von den Sozialdemokraten mit Ausnahme und großen Mann angenommen wird. Dagegen wird ein Antrag Spahn (Ztr.), den letzten Absatz „Private Rechte und Wäherungen sind aufgehoben“ zu ändern in: „Private Rechte sind im Wege der Befreiung auf den Staat zu überführen“ angenommen.

Artikel 158 erhält auf Antrag Dr. Spahn die Fassung: „Zur Erreichung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, zum Schutze der Arbeiterchaft und zur Vorbereitung gegen die wirtschaftlichen Folgen der Altersschwäche und Wehrfähigkeit des Lebens schafft das Reich ein umfassendes Versicherungswesen unter maßgebender Mitwirkung der Versicherer.“ Zu Artikel 162

Wahlstellen.

Abg. Dr. v. Delbrück (Dn.) der Meinung, daß neben den Wahlberechtigten die Wählerliste zu berücksichtigen ist, hat die Wahlberechtigten nicht die Wahlberechtigten nicht das Wahlrecht, sondern den Kapitalismus veranlassen wollen, weil Präsident Heidenreich darauf hin, daß die Beratung des Artikels kein Anlaß sei

ein kommunistisches Strebe

zu halten. Darüber entsteht großer Lärm bei den Unabhängigen. Artikel 102, Absatz 4, erhält auf Antrag Spahn folgende Fassung: Die sozialpolitischen und wirtschafts-politischen Gehelndnisse von grundlegenden Bedeutung sollen von der Reichsregierung vor ihrer Einbringung den Reichswohlfahrtsrat zur Begutachtung vorgelegt werden. Der Reichswohlfahrtsrat hat das Recht, selbst solche Gehelndnisse zu beantragen. Stimmt ihnen die Reichsregierung nicht zu, so hat sie trotzdem die Vorlage unter Darstellung ihrer Gründe dem Reichstag einzubringen. Der Reichswohlfahrtsrat kann die Vorlage durch seine Mitglieder vor dem Reichstag vertreten lassen.“ In der weiteren Beratung wurde ein Antrag auf Streichung des Artikels 104, der die Familien von ehemaligen deutschen Landes-

Für die uns dargebrachten Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen danken wir von ganzem Herzen.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Elise Wirth.

Merseburg a. S., im Juli 1919.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank aus.

Merseburg, den 1. August 1919.

Alfred Rosch.

Meine **Kontorräume** befinden sich vom 1. August ab direkt an meinem Gleisanschluss-Speicher **Roter Brückenrain.**

Friedrich Lehmann, Merseburg
Getreidegeschäft.

3teilige Männer-Stoff-Anzüge Reichs- (ware)
bestehend aus **Sacco, Weste u. Hose**
aus sehr guten modifarbenen Woll-Stoffen sowie aus schwarzen u. blauen reinwoll. Tuchen in den Preislagen:
von **ark 130.— bis Mark 299.—**

OTTO DORKOWITZ, Merseburg

Kaninchenzüchterverein
Merseburg.



Sonntags, den 2. August d. Js. abends 7 Uhr
Monatsversammlung
im „Hüringer Hof“
Der Vorstand.

Gastwirte!
Stohlenjähre
wieder eingetroffen!
Gustav Engel.
Fennruf 203.

Karotten ohne Kraut
à Pfund 28 Pfennig
Grüne Bohnen à Pfund 50 Pfennig
Junger Kohlrabi à Pfund 20 Pfennig
frisch eingetroffen bei
Emil Wolff.

Große Sendung:
1a reiner Kakao Bfd. 20 Mk.
Schokolade
große und kleine Tafel
Himbeer- und Eisbonbons
eingetroffen bei

Martha Hoffmann
Reichardt's Schokoladenfabrik
Gottthardstraße 14, I. Etg.

Urkverpachtung.
Sonntags, den 9. August d. J. nachmittags 5 Uhr findet im **Böhmischen Gasthaus** zu **Wittlitz** die Verpachtung von ca. 30 Morgen Acker dem Herrn **Gutsbesitzer Dellmuth** daselbst gehörig, in den einzelnen Plänen auf 6 hinter einander folgende Jahre öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin.
Albert Franke, Auktionator.

Zwei Damen suchen für ihren Hausbau zum 15. Aug. eine saubere, ehrliche
Aufwartung oder Mädchen.

Angeb. u. Gehaltsanfragen unter **B. K. 294** an die Expedition dieses Blattes.

Frischen Rhabarber u. Tomaten
(eigene Ernte) empfiehlt
Treff,
Blumen-Geschäft u. Gärtnerei.

CINOPHON-THEATER

Fennruf 215 Grosse Ritterstr. 1 Fennruf 215

Fred Holl, der Sekretär des Gummikönigs
Detektivdrama in 4 Akten.

„Meine Frau, die Film-Schauspielerin!“
Lustspiel in 3 Akten mit der reizenden
: : : **Ossi Oswald!** : : :

„NORA HILGER!“
Die Geschichte einer Ehe.
Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle: **„Sybil Smolowa!“**
Sonntag ab 3 Uhr: Jügendvorstellung. Ab 5 Uhr und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

33. Bildungsabend

Montag, den 4. August, abends 8 Uhr
im **Herzog Christian:**

INGWER PAULSEN,
der Maler unserer bedrängten
Nordmark.

Mit Lichtbildern von Mittelschullehrer Thielens.
Lieder- und Klavierstücke von Johannes Brahms.

AUSSTELLUNG

von **Original-Radierungen** von **Ingwer Paulsen** in der Volkshalle des Herzog Christian.
Eröffnung: Dienstag den 5. August, 11 Uhr vormittags.

Die Ausstellung ist für jedermann vormittags 11—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr vom 5. August an bis Sonntag, den 10. August, geöffnet. Zum Eintritt berechnen die Lesekarten. (Tageskarten 10 J im Herzog Christian).

„Neu-Amicitia“

Sonntag, den 3. August
von 3 Uhr an im Etablissement „Casino“:

„Großes Gartenfest“

verbunden mit Konzert, Preisgebern, Preis-schlossen, Verlosung u. Belustigungen aller Art. Das Preisgebern und Preis-schließen beginnt vormittags 9 Uhr. Erste Preise sind u. a.
1 Bock, Enten, Kaninchen u. sonst. Gewinne

Von abends 6 1/2 Uhr:

Groß. Ball bei Doppelorchester.

Karten sind im Vorverkauf im „Casino“ und „Preußischen Adler“, Naindstr. 6, zu haben. Hierzu ladet ein
Der Vorstand. Der Vergnügungsausschuß.

KURPARK LAUCHSTEDT.

Sonntag, 3. August, nachm. 3 Uhr:

Künstler-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments No. 75, Halle. — Eintritt 85 Pfg.
Abends **BALL** im **KURSAAL.**
(Militär-Musik).

CASINO.

Sonntags, den 2. August 1919:

grosses Tanz-Kränzchen

der Landesjäger-Kapelle.

Doppel-Orchester.

Merseburg z. Schützen- u. Volksfest

Die deutschen Riesinnen

Else und Elise.

: : : Das größte Geckwunderpaar, das je gelebt. : : :

Deutschnationale Volkspartei, Merseburg.

Am Montag, den 4. August 1919, abends 6 Uhr, findet im Saal des „Tivoli“ eine

öffentliche Versammlung

der Deutschnationalen Volkspartei statt mit der Tagesordnung:

Bericht über den Parteitag am 12. und 13. Juli in Berlin, erstattet von

Frau Geheimrat Meyer, Halle,

Dr. Schiele, Naumburg,

Dr. Mademacher, Merseburg

Es ladet hierzu ein

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei.

Ein großer **Fahrrad-Decken**
Polster

trifft ein.
Mk. 65,00 Istanne Vorrat reich.

Fennruf **Auto-Engel** Fennruf
203. Merseburg. 203.

Elektro-Motoren

jeder Stromart und Spannung, wenn auch direkt (Angabe der Spannung, ob Gleich- oder Drehstrom, der P. S. Zahl und des Fabrikates, sowie der Umdrehungszahl) liefert

Elektra-Halle a. S.,

13 Brüderstraße 14
Elektrotechnisches Büro.

Weißkohl

ab Gärtnerei Zentner 15,—

ab Waggon Zentner 14,—

gibt ab

Albert Treff,

Fennruf 10.

Baumpe

Reisensackfabrik, mit 100 am

Reisensackmesser, mit ca. 40

langen ersten Gummirollen

mit Saugfäden, mit 1000

manifachen in Nr. 600

ist abzugeben bei
W. Baume, Fabrik 1,
Merseburg erntete 187.

Verantwortliche Redaktion: Fottitt, Vert. und prov. Zell: Danno Vog, Sport: W. Dohmeier, Anzeigen: D. Dalg.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Dalg., sämtlich in Merseburg.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung

über Höchstpreise für Quark und Käse.

Die Anordnung über Käse vom 6. November 1918 wird wie folgt abgeändert:

1) § 1 erhält folgende Fassung:

Beschreibung	in 100 kg		in 100 kg	
	Preis	in 100 kg	Preis	in 100 kg
1. Gereifter Quark (Molch) für Quarkkäse, (Wassergehalt höchstens 68,5 %)	110	—	—	—
2. Speisequark (Wassergehalt höchst. 75 %)	100	180	1,40	—
3. Frischer, leicht angereicherter Quarkkäse	140	160	1,80	—
4. Gereifter Quarkkäse (aus Rohkäse aus Sauermilchquark)	165	185	2,05	—
5. Labquark (Säuremilchquark, Molch) für Rohkäse nach Verfahren des Verfabrens (Wassergehalt höchstens 68,5 %)	145	—	—	—
6. Rohkäse nach Verfahren des Verfabrens aus Labquark	195	215	2,35	—
7. Molchweiss (Wassergehalt höchstens 68,5 %)	115	135	1,65	—

2) Diese Anordnung tritt am 1. August 1919 in Kraft.

Magdeburg, den 28. Juli 1919.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
In Vertretung: ges. Unterschrift.

Verpflichtung unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 270 vom 16. November 1918 mit dem Bemerken, daß die Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 67 vom 30. März 1919 hiermit aufgehoben wird.

Merseburg, den 28. Juli 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung

über Kleinhandels-Höchstpreise für Milch.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 25. März d. J. — Kreisblatt Nr. 67 vom 30. März 1919 — werden die Höchstpreise für Milch im Kleinhandel für den Umfang des Kreises Merseburg mit Ausnahme von Merseburg-Stadt wie folgt festgelegt:

- a) beim Verkauf durch den Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher oder bei Lieferung an Milcherwerbsstellen am Ort „aus Stall“
 - 1. Vollmilch das Liter 26 Pf.
 - 2. Butter- und Magermilch das Liter 20 Pf.
 - b) beim Verkauf durch Milchhändler oder Milchverkaufsstellen soweit die Milch nicht unmittelbar behandelt ist für Vollmilch das Liter 62 Pf.
 - c) beim Verkauf durch Milchhändler oder Milchverkaufsstellen für Schmelz-, Käse- und Lab-Butter
 - 1. Vollmilch das Liter 63 Pf.
 - 2. Butter- und Magermilch das Liter 57 Pf.
- für Merseburg-Stadt einschließlich Bahnhof und Bahnhof 1. Vollmilch das Liter 66 Pf.
2. Butter- und Magermilch das Liter 60 Pf.
- Die Preisänderung tritt am 1. August 1919 in Kraft.
Merseburg, den 28. Juli 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung

über Milchhöchstpreise.

Unter Aufhebung meiner Anordnung vom 5. Mai 1919 wird meine Anordnung vom 7. September 1918 — O. P. 7041 — betreffend Neuregelung der Milchhöchstpreise wie folgt abgeändert:

- 1. § 1 Absatz 1 erhält folgende Fassung:
Der Höchstpreis beim Verkauf von Milch durch den Erzeuger sowie beim Verkauf von Milch, welche aus einer oder mehreren Aufbereitungen (Wassergehaltshöchstpreise), beträgt ab Hof für Vollmilch 56 Pfennig für das Liter. Bei Lieferung frei Bahnhofs oder Schiff der Verladeestelle (Kübelstelle) oder, wenn keine Bahn- oder Schiffverladung stattfindet, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort 60 Pfennig für das Liter Vollmilch und 36 Pfennig für das Liter Butter- oder Magermilch.
- 2. § 1 Absatz 5 erhält folgende Fassung:
Für von Molkereien einwandfrei gelieferte Vollmilch wird ein Zuschlag von 4 Pfennig je Liter gewährt.
- 3. Diese Anordnung tritt am 1. August 1919 in Kraft.

Magdeburg, den 28. Juli 1919.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
In Vertretung: ges. Unterschrift.

Verpflichtung unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 229 vom 29. September 1918.

Merseburg, den 28. Juli 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die Isolatoren der elektrischen Starkstromleitungen durch Blitzschlag beschädigt und zum Teil vollständig demoliert wurden. Gang absehen davon, daß hierdurch der Stadt Schaden ausgeliefert werden, die zu weiteren Störungen im Netz Anlaß geben, ist auch die Gesundheit, unter Umständen das Leben neben der Straße verlaufenden Personen bedroht, da bei Entladungen der Isolatoren die Ströme der Leitungen, zumal bei feuchter Witterung, auf die Mähen überbringen können. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor Beschädigung der Isolatoren und Leitungen und werden in jedem Falle der uns bekannt werdenden Beschädigung einzutreten lassen Eltern und Vormünder werden ersucht, ihre Kinder und Angehörigen der Isolatoren die Ströme der Leitungen, zumal bei feuchter Witterung, auf die Mähen überbringen können. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor Beschädigung der Isolatoren und Leitungen und werden in jedem Falle der uns bekannt werdenden Beschädigung einzutreten lassen Eltern und Vormünder werden ersucht, ihre Kinder und Angehörigen der Isolatoren die Ströme der Leitungen, zumal bei feuchter Witterung, auf die Mähen überbringen können.

Merseburg, den 31. Juli 1919.

Der Magistrat.

Milchhöchstpreise.

Unter Aufhebung meiner Anordnung vom 5. Mai 1919 wird meine Anordnung vom 7. Sept. 1918 — O. P. 7041 — betreffend Neuregelung der Milchhöchstpreise wie folgt abgeändert:

- 1. § 1 Absatz 1 erhält folgende Fassung:
Der Höchstpreis beim Verkauf von Milch durch den Erzeuger sowie beim Verkauf von Milch, welche aus einer oder mehreren Aufbereitungen (Wassergehaltshöchstpreise) beträgt ab Hof für Vollmilch 56 Pf. für das Liter. Bei Lieferung frei Bahnhofs oder Schiff der Verladeestelle (Kübelstelle) oder, wenn keine Bahn- oder Schiffverladung stattfindet, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort 60 Pfennig für das Liter Vollmilch und 36 Pf. für das Liter Butter- oder Magermilch.
- 2. § 1 Absatz 5 erhält folgende Fassung:
Für von Molkereien einwandfrei gelieferte Vollmilch wird ein Zuschlag von 4 Pfennig je Liter gewährt.
- 3. Diese Anordnung tritt am 1. August 1919 in Kraft.

Magdeburg, den 28. Juli 1919.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
In Vertretung: ges. Unterschrift.

Verpflichtung unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 229 vom 29. September 1918.

Merseburg, den 31. Juli 1919.

Der Magistrat.

Kleinhandels-Höchstpreise für Milch.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 28. Juli 1919, veröffentlicht in Nr. 198 des Merseburger Tageblattes vom 31. 7. 1919 und Nr. 128 des Merseburger Tageblattes vom 1. 8. 1919 werden unter Aufhebung unserer Bekanntmachungen vom 1. 4. 1919 (L. M. II. 863/19) und 14. 4. 1919 (L. M. II. 1019/19) (Merseburger Correspondent Nr. 7081) und Merseburger Tageblatt Nr. 60/80 vom 2. und 18. April 1919 die Höchstpreise für Milch im Kleinhandel für den Bezirk der Stadt Merseburg wie folgt festgelegt:

Beim Verkauf durch Milchhändler oder Milchverkaufsstellen

- 1. Vollmilch das Liter 62 Pf.
 - 2. Butter- und Magermilch das Liter 57 Pf.
- Die Preisänderung tritt mit dem 1. August in Kraft.
Merseburg, den 31. Juli 1919.

Der kommissarische Landrat.
Dr. Moske.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 2. August 1919 bei Hofmann, Weiß Nr. 6 nachm. von 3—4 Uhr auf die Dröbnungsnummern 3901—3900, 3901—4000, 4001—4100 statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 1. August 1919.
Das hiesige Lebensmittelamt.

Zahlung von Immobilien- und Mobilverleihenbeiträge für das Jahr 1919. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 18. März 1919 wird in Erinnerung gebracht, daß die Zahlung der Immobilien- u. Mobilverleihenbeiträge für das Jahr 1919 von denjenigen Verleihenbesitzern, die noch nicht für das ganze Jahr gezahlt haben, im Laufe dieses Monats an unsere Dienststelle zu erfolgen hat.

Nach Ablauf dieser Frist tritt sofort fahrlässige Verletzung ein.
Merseburg, d. 1. August 1919.
Der Magistrat.

Seidene Damen-Mäntel

in sehr grosser Farben-Answahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten empfiehlt preiswert

H. Schnee Nachfolger
HALLE a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84

Rud. Sack'sche Pflüge

zwei- u. dreifach-Pflüge hat am Lager und offeriert solche preiswert
R. Sturm, Querfurt.

Junge Leute und Mädchen
Unreines Blut. Zur Blutreinigung und Ausleitung aller Gährte an den Säften gibt es nichts Besseres als **Reichsweisses Pulver** Schachtel M. 3. — Verkauf: Grüne Apotheke, Erfurt 145.

Überlegen Sie

sich nicht lange und erweitern Sie Ihren Kundenkreis durch eine regelmäßige Insertion im **Merseburger Tageblatt** (Kreisblatt)



Gummiwaren-Fachgeschäft und Versandhaus.
Auf Wunsch Preisliste gratis.
C. Klappenbach
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41

Geld

in jeder Höhe monatlich Rückzahlung verleiht sofort
H. Blume & Co., Hamburg 5.

Wohnungs-Einrichtung.

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, etc. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. K. 232 an die Expedition dieses Blattes.

Spiegel

60x160 cm groß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter D. 293 an die Expedition dieses Blattes.

„Angebot“
Speise-Zimmer, Herren-Zimmer, Damen-Zimmer, Schlaf-Zimmer, Küchen
in einfacher bis ganz reicher Ausföhrung ca. 150 Zimmer.
Möbelfabrik Albert Martich Nachf.
Inb. Richard Ziener, Halle a. S., Alter Markt 2.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 3. August 1919 (7. n. Trinitatis).
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wilsdorf.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Sehnertstr. 1.
Sollstichtheilhaft gekniffen Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.
Domkapellkammer: Die Versammlung fällt nächsten Dienstag aus.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Ev. Jungfrauenverein.
Sonntag, abends 8 Uhr: Verammlung. Mittwochs, abends 8 Uhr: Bibelrunde Mühlstraße 1. Pastor Werther. Ev. Mädchenbund St. Magin.
Mittwochs, abends 8 Uhr: Lesabend (im Herzog Christian.) Mittwochs, abends 8 Uhr: Verammlung. Pastor Wilm.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Chor-Gesangs-Abend. — Pastor Wilm. — Mühlstraße 1.
Mittwoch, Vorm. 10 Uhr: Pastor Krugenhain.
Dienstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Unteraltersburg 88.
Mittwochs, abends 8 Uhr: Lesabend. Unteraltersburg 88. Meuselau. Vorm. 8 Uhr: Pastor Krugenhain.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wilm.
Vom. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim, Werberstraße.
Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe im Jugendheim, Werberstraße.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Evangel. Mädchenverein St. Thomas im Jugendheim, Werberstraße.
Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 3. August 1919.
Früh 8 Uhr: Weich.
7 Uhr: Frühmesse und Predigt.
1/2 10 Uhr: Soziami und Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Festandacht.
Sonntag, abends 5 Uhr an Weich.
Christliche Gemeinshaft, Blandstraße 1.
Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelrunde.
Mittwochs, abends 8 1/2 Uhr: Bibelrunde.

Bekanntmachung.

Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für kriegsbeschädigte finden im „Öffentlichen Arbeitsnachweis“, Kleine Ritterstraße Nr. 17, jeden Wochentag vormittags von 8—12 Uhr, statt.
Im Falle der Besetzung der offenen Stellen, auch der nur vorübergehenden, wird gebeten.
Merseburg, d. 16. Juni 1915.
Der Arbeits-Nachweis der Kreisfürsorgebehörde für Kriegsbeschädigte.

Feldgranes Beinkleid

zu kaufen gesucht. Angebote unter Feldgram an die Exped. dieses Blattes.

Kinderrad

ohne Bereifung, mit Freilauf und Radtrieb mit Ständer, zu verkaufen, vorm. von 9—11 Uhr. Wo? fast die Exp. d. Bl.

4 mtr. blauen Wasserstoff

1,80 Meter breit, zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

2 wuertelrige Speicher-Arbeiter

zur dauernd gesucht. Landwirtshof. Consumverein E. G. m. b. H. Merseburg.

Diensmädchen erhält

mer die Linien-Beitung Caucha zur Interieur benutzt.

Ein Paar geb. Fahrradwäntel

zu kaufen gesucht. Off. Nr. unter B. K. 235 an die Exp. dieses Blattes.

Sonnige Wohnung

etwa 5 Zimmer, s. 1. 10. gel. Aufw. auch 2-3 Zimmer mögl. oder unmobiliert mit Badgelegenheit. Geb. ruh. Familie von 2 Pers. Ferner Raum 5. Möbelstellen. Näheres an W. 427 an die Exp. d. Bl.

Herrliche Wohnung

mit 1. St. gel. Angebote unter Exp. M. 295 an die Exped. d. Bl.

Ständeloses Chepaue

mit 2 Zimmer und Küche. Offerten mit P. 291 an die Expedition dieses Blattes erb.